

**Februar 2017**

## **Swiss Medical Board: ein Schweizer Kompetenzzentrum für Health Technology Assessment**

---

Das Swiss Medical Board (SMB) ist ein führendes Schweizer Kompetenzzentrum für Health Technology Assessment. Es analysiert und beurteilt präventive und diagnostische Verfahren sowie therapeutische Interventionen aus Sicht der Medizin, der Ökonomie, der Ethik und des Rechts. Darauf basierend entstehen Empfehlungen zuhanden der politischen Entscheidungsträger, medizinischer Fachpersonen und weiterer Leistungserbringer. In bestimmten Fällen werden auch Informationsblätter für Bürgerinnen und Bürger bzw. Patientinnen und Patienten publiziert.

### **Was ist «Health Technology Assessment»?\***

*\* Quellen: WHO und EUnetHTA*

Als «Health Technology Assessment» (HTA) bezeichnet man die systematische Untersuchung von Eigenschaften, Wirkungen und/oder Folgen medizinischer Technologien und Interventionen. HTA hat sowohl die direkten, beabsichtigten Konsequenzen dieser Technologien im Fokus als auch die indirekten, unbeabsichtigten.

Dieser Ansatz wird dazu verwendet, Grundlagen für gesundheitspolitische Entscheidungen bereit zu stellen, im Besonderen, wie die beschränkten finanziellen Mittel am besten auf medizinische Interventionen und Technologien zu verteilen sind. Die Bewertung wird durch interdisziplinäre Gruppen durchgeführt; sie gehen dabei nach einem standardisierten Untersuchungsraaster vor, und zwar unter Inanspruchnahme von klinischen, epidemiologischen, gesundheitsökonomischen und weiteren Informationen bzw. Methodiken.

Beispiele von medizinischen Interventionen und Technologien sind: Diagnostische Methoden und Behandlungen, medizinische Geräte, Medikamente, Rehabilitations- und Präventionsmethoden, sowie organisatorische und unterstützende Systeme in denen Gesundheitsversorgung erbracht wird.

**Wer steht hinter dem Swiss Medical Board?**

Träger des Swiss Medical Board ist ein Verein, bestehend aus der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und Direktoren (GDK), der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW), der Regierung des Fürstentums Liechtenstein (RFL), dem Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz (interpharma) und den Verbänden der Krankenversicherer (santésuisse, curafutura).

Grundsätzlich steht der Trägerverein weiteren Mitgliedern (juristischen Personen) offen, sofern sie den Vereinszweck anerkennen und zu fördern bereit sind. Alle Akteure im schweizerischen Gesundheitswesen können, vertreten durch ihre Verbände bzw. Dachorganisationen, in die Trägerschaft aufgenommen werden. Es wird auf eine breite und ausgewogene Abstützung des SMB geachtet.

**Wie arbeitet das Swiss Medical Board?**

Der Vorstand des Trägervereins ist für die Themenwahl und die Veröffentlichung der Empfehlungen verantwortlich und setzt sich für deren Umsetzung ein. Die fachliche Erarbeitung wird einem Assessment Team (zusammengesetzt aus universitären Instituten) und einem Appraisal Komitee (bestehend aus Fachexperten) übertragen. Diese von Verwaltung, Leistungserbringern, Kostenträger und Industrie unabhängigen, interdisziplinären Gremien erarbeiten die Fachberichte, nehmen eine Beurteilung vor und formulieren Empfehlungen. Im HTA-Prozess werden themenspezifisch externe Fachspezialisten beigezogen und betroffene Stakeholder angehört.

Die angewandten HTA-Methoden zielen in erster Linie auf eine objektive Analyse des Patientennutzens, der Qualität und der Effizienz eines medizinischen Eingriffes ab. Ziel ist eine Verbesserung der Outcome-Qualität. Im Kontext der steigenden Gesundheitskosten wird zudem dem effizienten Einsatz der Mittel besondere Beachtung geschenkt. Dabei kommen Kosten-Nutzen-Analysen zur Anwendung. Qualitätsverbesserungen lassen einen positiven Effekt auf die Kostenentwicklung erwarten.

Das SMB kann selbst Themen aufgreifen, bearbeitet aber auch solche im Auftrag Dritter (z. B. Bundesamt für Gesundheit, Kantone oder Versicherungen). Es stützt sich dabei auf die im Leitbild formulierten Grundsätze (siehe Anhang).

Die durch das SMB veröffentlichten Empfehlungen haben keine direkte gesetzliche Verbindlichkeit. Die Umsetzung beruht auf Freiwilligkeit oder Anträgen an die zuständigen Entscheidungsgremien.

**Welchen Mehrwert bringt das Swiss Medical Board den Akteuren des Gesundheitswesens?**

Das SMB hat ein umfassendes Verständnis von HTA und ist breit abgestützt. Es kann Themen der Gesundheitsversorgung losgelöst von gesetzlichen Einschränkungen, Verträgen, Krankheitsstatus und Vergütung bearbeiten. Das SMB kann damit alle relevanten, d. h. auch kontroversen Leistungen im Gesundheitswesen analysieren, für die sich ein Health Technology Assessment eignet.

Das SMB stützt sich auf eine breite, ausgewogene Trägerschaft, ist unabhängig und weist der Transparenz einen hohen Stellenwert zu. Es ist dank flexiblen Prozess- und Methodenadoptionen in der Lage, rasch auf internationale «Best Practice» zu reagieren. Der Nutzen für die Gesundheitsversorgung steht im Zentrum. Deshalb werden Fragestellungen gewählt, die verschiedene Versorgungsalternativen vergleichen (vgl. Liste im Anhang). Das SMB untersucht umstrittene Leistungen, bei denen nicht klar ist, ob und in welchem Ausmass im Vergleich mit der Standardtherapie ein Nutzengewinn anfällt und ob der Gewinn für den Patienten grösser ist als die Nebenwirkungen.

Die Stärke des Swiss Medical Board liegt im umfassenden und multidisziplinären Ansatz: In die Gesamtbetrachtung werden neben medizinischen und ökonomischen auch ethische und rechtliche Aspekte einbezogen, einschliesslich Lebensqualität, Wünsche und Werte von Patienten und Gesellschaft. Dies ermöglicht die Bewertung und Wahl der geeignetsten Therapieform.

**Wie wird das Swiss Medical Board finanziert?**

Das Swiss Medical Board wird primär über Projekte/Aufträge finanziert.

Alle Akteure im schweizerischen Gesundheitswesen können Projektvorhaben direkt finanziell unterstützen oder dem Trägerverein eigene Themen als Auftrag vorschlagen.

Für die Erarbeitung eines Berichts (inkl. Scoping, Assessment und Appraisal) muss mit einer Dauer von 18 Monaten und mit Kosten von ca. CHF 200'000.– gerechnet werden.

## Leitbild des Swiss Medical Board

---

### Vision

Das Swiss Medical Board (SMB) findet als Schweizer Kompetenzzentrum für Health Technology Assessment breite Anerkennung. Es trägt mit wissenschaftlich fundierten Fakten dazu bei, dass den Verantwortlichen im Gesundheitswesen die notwendigen Grundlagen zur Verfügung stehen, um Entscheidungen zu treffen. Das SMB leistet damit einen Beitrag an eine gute Versorgungsqualität und an den effizienten Einsatz von Mitteln im Gesundheitswesen.

### Mission

Das SMB engagiert sich für die bestmögliche Verwendung der Mittel im Gesundheitswesen, um eine optimale Versorgungsqualität für die Patienten zu erreichen.

Das SMB erarbeitet Empfehlungen für Entscheidungen im Gesundheitswesen. Es beurteilt dazu medizinische, ethische, wirtschaftliche, rechtliche und gesellschaftliche Aspekte von medizinischen Leistungen und ermöglicht eine Gegenüberstellung von erwünschten und unerwünschten Wirkungen (Nutzen, Risiken, Schaden, Kosten).

Das SMB ist transparent und bezieht alle Stakeholder in den HTA-Prozess mit ein. Zu den Ergebnissen werden Guidelines und Empfehlungen publiziert. Diese können auf freiwilliger Basis umgesetzt werden. Das SMB stellt durch flankierende Massnahmen sicher, dass die Empfehlungen umgesetzt und nachhaltig erreicht werden können.

Das SMB ist unabhängig in der Themenwahl und geht auch Fragen an, die nicht von einer Leistungskommission behandelt werden können. Es analysiert vorwiegend sensible Bereiche und kontroverse medizinische Interventionen, die bereits eingeführt sind.

Das SMB qualifiziert sich durch eine ausgewogene, wissenschaftlich begründete und internationalen Standards entsprechende Arbeitsweise. Die gewählte Methodik ist bestmöglich auf die jeweilige Fragestellung ausgerichtet.

### Ziele

- Die Trägerschaft des SMB ist breit abgestützt und umfasst die Verbände der Leistungserbringer (Spitäler, Ärzte), Finanzierer (Krankenversicherer, Kantone), Medizinindustrie sowie die Bürger- bzw. Patientenvertretung.
- Das SMB genießt eine breite Akzeptanz.
- Ab 2018 werden mindestens zwei HTAs pro Jahr als strategischer Partner im Auftrag des BAG durchgeführt (Koordination/Assessment/Appraisal-Empfehlung an Auftraggeber).
- Ab 2018 werden mindestens zwei weitere HTAs im Auftrag der Träger oder Dritter durchgeführt.

- Die Ergebnisse der HTAs werden breit und transparent kommuniziert. Sie haben einen messbaren Impact.
- Die Betriebsfinanzierung erfolgt ab 2018 projektbezogen, sei es durch besondere Projektbeiträge der Trägerorganisationen, sei es durch Auftragsentgelte Dritter.

### **Strategie**

Die Ziele des SMB sollen durch folgende Massnahmen erreicht werden:

- Das SMB wird bis Ende 2017 mit den notwendigen Organisationsstrukturen ausgestattet, um das angestrebte und wachsende Auftragsvolumen zu bewältigen. Die Geschäftsstelle wird professionalisiert. Dazu gehört eine adäquate Aufbau- und Ablauforganisation mit klarer Geschäftsführung, systematischem Projektmanagement, Dokumentation von Methoden und Prozessen und einem wissenschaftlichen Sekretariat.
- Mit dem BAG wird bis Ende 2017 eine Absichtserklärung für die Funktion des SMB als strategischer Partner für HTAs im Aufgabenbereich des Bundes abgeschlossen.
- Die Trägerschaft wird bis Ende 2017 schrittweise durch geeignete Akteure (Dachverbände der Leistungserbringer, Patientenorganisationen) erweitert.
- Das Angebot und die Kompetenzen des SMB werden breit bekannt gemacht, um die Akzeptanz zu fördern und Aufträge zu gewinnen. Ab Mitte 2017 erfolgt eine systematische Akquise von Auftraggebern; die dafür notwendigen Instrumente (z. B. Info-Broschüre) liegen bis zu diesem Zeitpunkt vor.
- Das SMB fokussiert auf Themen, die innerhalb seiner Strategie systemische Relevanz haben, und setzt deren Bearbeitung in einem 3-Jahres-Plan um. Das SMB vermeidet Duplikationen in der Themenwahl mit dem HTA-Programm des Bundes.
- Das SMB setzt sich dafür ein, dass die getroffenen Entscheidungen nachhaltig umgesetzt werden. Zur Erfolgsmessung wird alle 3 Jahre eine Impact-Analyse durchgeführt.

**Bis Ende 2016 vom SMB verabschiedete Berichte**

- Bariatrische Chirurgie bei Übergewicht – November 2016
- Akute oder subakute lumbale Radikulopathien wegen Diskushernien: konservative versus operative Behandlung – Juli 2015
- CRT-Herzschrittmacher zur Therapie der Herzinsuffizienz – April 2015
- Orale oder parenterale Behandlung des Eisenmangels – Oktober 2014
- Statine zur Primärprävention kardiovaskulärer Erkrankungen – November 2013
- Systematisches Mammographie-Screening – Dezember 2013
- Übertragbarkeit eines HTA-Berichts des IQWiG auf die Schweiz – Eine Untersuchung am Beispiel von Ezetimib bei Hypercholesterinämie – März 2013
- Computertomographie-Scanner in der Abklärung der koronaren Herzerkrankung – Februar 2013
- Chirurgische Therapie von Lebermetastasen beim kolorektalen Karzinom – 31. Dezember 2012
- Vertebroplastie und Kyphoplastie bei osteoporotischen Wirbelkörperfrakturen – 30. November 2011
- Stellenwert des PSA-Wertes bei der Früherkennung des Prostatakarzinoms – Oktober 2011
- Kombinierte Positronenemissions- und Computertomographie (PET/CT) bei Diagnostik und Staging der Lungentumoren – Januar 2011
- Antibiotikaprophylaxe bei der elektiven Chirurgie der Inguinalhernien – Januar 2011
- Perkutane, Katheter-basierte Behandlung der schweren Mitralklappeninsuffizienz (Percutaneous Mitral Valve Repair) – Dezember 2010
- Ruptur des vorderen Kreuzbandes: operative oder konservative Behandlung? – Juni 2009
- Einsatz von Bevacizumab bei der Behandlung von metastasiertem Dickdarmkrebs – April 2009

**Themen in Bearbeitung**

- Wirksamkeit von Anti-Dementia
- Einsatz und Nutzen der Kniearthroskopie (im Auftrag des BAG)
- Robotik im Operationssaal